

Hallische Zeitung



Insertionsgebühren... pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

N 157.

Halle, Freitag, 9. Juli 1886.

178. Jahrg.

Die Großindustrie und die projectirte Ausstellung in Berlin.

Bekanntlich haben die Großindustriellen sich im Allgemeinen gegen das Project einer Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 ablehnend verhalten...

die wir hoffen, wird, wenn es die Verhältnisse bedingen, auch die deutsche Großindustrie nicht zurückstehen...

Hallische Mittheilungen.

Der Kaiser. Die Kaiserin. Die Kaiserin Majestät des Kaisers, dessen Befinden ein ganz vorzügliches ist...

Nach dem Finalabschlusse der Reichshauptkasse über die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1885/86 sind die ordentlichen Einnahmen...

Aus Süddeutschland wird der Gedanke angeregt, im Jahre 1888 zu Berlin eine nationale Kunstgewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

Aus München wird gemeldet: Es soll beabsichtigt werden, der Wittwe des Professors Gubben eine Summe von 100,000 M als Entschädigung aus der Eilwittne zu bezahlen.

Interessant ist die Mittheilung, daß die Berliner Stadtgenossenschaft die ihre Briefe durch 16 eigene Briefboten gegen ein Pfund von nur 2 S. austragen läßt...

Für den Bau des Nord-Ostsee-Canals werden schon jetzt gewisse technische Vorarbeiten mit Nachdruck in die Hand genommen.

auf dieser Reise, die theils mit dem Regierungsdampfer auf dem jetzigen Eiderkanal, theils per Wagen durch die Landstrasse erfolgt...

Belgien. Brüssel, den 5. Juli. Die Häupter der hiesigen socialistischen Partei haben es für nöthig erachtet, die Welt über ihre Ansichten noch besonders zu belehren...

Wie ich eine Zeitung für junge Hausfrauen redigire.

Vor zwei Wochen ludte mich einer meiner Freunde, der seit Jahr und Tag eine Zeitung für junge Hausfrauen redigirt, auf und bat mich, ihm einen Freundschafsdienst zu leisten...

ich mich denn, die ganze Nummer selbst zu schreiben. Den ersten Artikel betitelt ich: Die Kunst mit Säuglingen umzugehen...

Einen zweiten Artikel schrieb ich über die Carnevalsmöden. Ich bin leider ganz unversahen in diesen Dingen, und einige Schneiderrechnungen abgerechnet...

mit einem goldenen Schmetterling geschmückt sein. Bunte Falben sollten das Ganze zieren. Schließlich rieth ich, das Kleid nach Belieben auszuweiden...

Aus aller Welt.

— **Der Kronprinz bei Brande, zu Giche.** Aus Willypart wird über das im Dorfe Giche in der Nähe des Reuen Palais angebrochene Feuer, bei welchem der Kronprinz betheiligt befindend und rathgebend energisch eingegriffen hat, noch geschrieben: „Da die Bewohner des Dorfes auf dem Felde beschäftigt waren, wurde das Feuer erst ziemlich spät bemerkt. Man vermutet, daß ein sechs-jähriger Knabe, welcher allein in dem zuerst von den Flammen ergriffenen Hause zurückgelassen war, das Feuer angelegt hat. Ob dies in böswilliger Absicht oder durch fahrlässiges Spielen geschehen ist, wird sich nicht mehr aufklären lassen, da das Kind halbtodt in der Hausthür gefunden wurde. Der Kronprinz war sofort zur Stelle und legte selbst Hand an, indem er Wasser und Mauerstücke, die im Wege lagen, fortgeschaffte. Er sorgte dafür, daß Kinder einer abgebrannten Familie, die an den Wajern erkrankt waren, in einem Gichtstube in gute Betten gelegt wurden; dann hat er weinende Kinder getrostet und ihnen versprochen, für sie zu sorgen. Bis elfenhalb Uhr Nachts war der Kronprinz auf der Brandstätte. Am anderen Morgen in aller Frühe war der Kronprinz mit Mannschaft des Lehrbataillons wieder am Platze, und feuerte jeden Einzelnen an, tüchtig beim Aufräumen zu helfen. Da das vermisste Kind bis Mittags noch nicht gefunden war, verpfaßte der Kronprinz wiederzukommen; und da ihm inzwischen gemeldet wurde, daß die Leiche gefunden war, so begab er sich nach der Kapelle, in welcher der entstellte Leichnam aufgebahrt worden war.

— **Der Schwimmkünstler Alex,** ein Schwede, der jetzt zu Berlin abermals mehrere Vorstellungen in der Schwimmkunst gibt, veranstaltete die erste derselben am Samstag Abend auf dem Palaste. Im Solowanz, mit Gut und Grad, ließ sich Herr Alex in den See hinabtauchen, tauchte mit elegantem Körperbau in das Wasser und begann sofort in dem nassen Element sich der Reider zu entziehen und im leichten Schwimmanzug seine Darstellungen vorzuführen. Drei Stunden lang, von halb sechs bis halb neun Uhr, wählten dieselben, und leicht und sicher wurden die einzelnen Nummern des Programms ausgeführt, ohne daß Alex nur eine Minute lang ausgesetzt hätte. Das Tausend Alex, wobei er lebende Fische fang, erregte das besondere Interesse der zahlreich versammelten Zuschauer, die nicht minder auch seine Ausdauer im Schwimmen bewunderten, welche ihm in seinem Heimatlande die Ehrennung zum „königlich schwedischen Magister der Schwimmkunst“ eingetragen. Nach Ablauf des für die Vorstellung festgesetzten Zeitraumes ließ er sich seine Kleider reichen und kleidete sich mit großem Geschick im Wasser vollständig an.

— **Zu viel Stunden!** Es mag ja auch schon dazugehört sein und Ben Albia somit auch diesmal Recht haben, aber zu unserer Kenntnis war es bisher nicht gelang, daß es in Berlin jetzt Geschäfte giebt, die sich mit Gewalt gegen die Käufer absperrern müssen. Im Südwesten und im Norden sind zwei solche Häuser, die durch die Willigkeit ihrer Waare eine ganz seltsame Anziehungskraft auf die Frauenwelt, für die ihre Artikel bestimmt sind, ausüben. Ob der Neugierige Ausprobirer auf das, was sie bieten, Anwendung findet, muß dahin gestellt bleiben, soll auch hier nicht unterjocht werden. Nur die seltsame Erscheinung verdient verzeichnet zu werden. Mehrmals am Tage, während der Stunden, in denen die Hauptverkaufszeit ist, füllen sich die Räume dieser Geschäfte mit einer so großen Zahl von Kundinnen, daß es nicht möglich ist, noch mehr einzulassen, die Thüren geschlossen werden, und daß ein Mann mit einer Stange vor das Haus postirt wird, von der ein Pflock versteht, daß einreisen niemand Einlaß finden kann. Dann geschieht das für Berliner Verhältnisse Unfassbare: die Frauen weichen nicht und befürchten den Thorenpast mit Witten, sie doch einzulassen, und drohen, andernfalls wo anders hinzugehen, worüber er dann bedauernd die Schultern zuckt. Klarlich sind solche Geschäfte nur in dicht-

besetzten Stadttheilen und dann möglich, wenn sie die auch unbedeutenden Kräfte fähren. Aber selbst mit dieser Einschränkung ist das Schauspiel ein durchaus eigenartiges.

— **Von Kunden gerissen.** Einen gräßlichen Tod erlitt in der vorigen Woche in dem 1 1/2 Meile von Ratow (Pr. Posen) entfernten Dorfe Selentzin, zu den Gütern des Grafen v. Potomostki gehörend, die 16jährige Tochter eines dortigen Knechtes. Dieselbe wurde von ihrem Vater mit einem Auftrage an den herrschaftlichen Wogt, welcher mit dem dortigen Zinspöter zusammen auf einem Hofe wohnte, betraut. Doch waren beide zufällig nicht anwesend. Als nun das Mädchen von dort nicht wieder zurückkehrte, hielt der besorgte Vater Umfragen nach seiner Tochter; als derselbe den Hof betrat, bot sich ihm ein schauderhafter Anblick dar. Die beiden großen Kaffeelugelhunde des Zinspöters zerrten an der blutigen Leiche seiner Tochter herum. Nachdem die Besten unschuldig gemacht, gaberte man, daß die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen war, nur durch die Kleider ließ sich die Identität feststellen.

— **Eine neue Walfahrtstätte** ist die Unglücksstelle am Starnbergersee, an welcher König Ludwig und Dr. Gubben erben. Außerordentlich stark war der Starnbergersee am vergangenen Sonntag besucht. Jedermann wollte auch die denkwürdige Bant am See sehen, auf der König Ludwig und Dr. Gubben zuletzt saßen; sie war aber nicht mehr zu finden. Es heißt, daß diese Bant entfernt werden mußte, weil sie ganz zertrümmert wurde, da fast jeder Besucher sich ein Stückchen Holz davon abschneidte, um es als Reliquie aufzubewahren. Ein Bauerlein aus dem glaubensstarken Tirol hatte von der Unglücksstätte gar eine Flasche Wasser mitgenommen, um es als „wunderwirkend“ zu gebrauchen.

— **Blutstichig.** Im Braugschlus während des Gottesdienstes in der Westkirche der Witz in die Kirche ein, als der Pfarrer zu predigen begann. Derselbe war in eine Flamme gehüllt, die ihn jedoch nicht verletzte. Nur am Hauptaltar wurde ein Bild zerberstert und ein silberner Leuchter abgeholt und in der Sakristei ein Brett abgerissen. In der Kirche waren etwa 100 Personen anwesend, welche sich alsbald beruhigten, nachdem der Pfarrer die Predigt wieder aufnahm. Zwei Frauen wurden ohnmächtig weggetragen.

— **Verhängnisvolle eitle Streuge.** Ein Fabrikarbeiter zu Weingien, der seit länger Zeit beschäftigungslos war, hat sich im Bodenraum seiner Mietwohnung erhängt, weil seine Frau sich weigerte, bei seinem Nachhausekommen das verlassene Wohnzimmer zu öffnen.

— **Den Titel eines südafrikanischen Prinzen** darf einer unserer deutschen Landsleute, der verdienstvolle Afrika-reisende Dr. Höppler, redemäßig sich in Anspruch nehmen. Derselbe ist auf seinen Streifzügen durch den „dünteln Erdtheil“ einer schwarzen Majestät näher getreten, die an dem deutschen Fürsther demassen Gefallen fand, daß sie ihn als — Sohn adoptirte. Wir kennen nicht die Familien-Verhältnisse dieses Kollegen von King Bell. Sollte derselbe aber, was kaum zu erwarten ist, kinderlos sein oder werden, so kann der Fall eintreten, daß unser Landsmann, der übrigens gegenwärtig in Berlin weilt, als Nachfolger des Königs auf dessen „Thron“ berufen wird. Es fragt sich nur, ob Dr. Höppler es nicht vorzieht, bestlicher Unterthan zu sein, als — afrikanischer Souverain. — So ein heiliger Reporter, der in einer seiner Redaktionen begebenen Note die Redaktionen ersucht, an der Thatsächlichkeit seiner Mittheilung nicht zu zweifeln, und gleichzeitig verspricht, in einigen Tagen über die Person des besagten Königs und seines Reiches „Nachrichten“ zu bringen. Wir wollen es abwarten.

— **Die Verunglückten vom Großglockner.** Am 4. d. M. endete man im Glocknergebirge drei frisch abgeführte Laninen, in denen einer man das Geruch der Vermissten vermutete. Am 4. und 5. d. M. sind von der Süd- und Nordseite des Glockner vierundfünfzig Personen zur Auffindung der Verunglückten ausgegangen.

Auch der bekannte Präsident des österreichischen Alpen-Clubs, Kreuer, nimmt persönlich an den Nachforschungen Theil. Die Rettung eines Wiener Blattes, daß alle vier Personen unter den Trümmern eines Felsenabsturzes, durch ein Seil zusammengebunden, todt aufgefunden wurden, hat sich als verfrüht herausgestellt. Die Unglücksfälle scheitert sehr schwer zugänglich zu sein; der frische Schnee macht die Nachforschungen doppelt schwierig. Wäher ist nur ein Bergklotz, der nachweislich einem der Fährer gehörte, gefunden worden. An dem Schicksal der Armen ist nicht mehr zu zweifeln. Der traurige Vorgang erregt in den Kreisen der österreichischen Alpenfreunde um so schmerzlicher Bedauern, als die Geschichte der Befreiungen des Großglockners bisher keine derartige Katastrophe aufwies. Zumal die Kaiser Seite, welche von Pallavicini und Genossen zum Aufstieg benutzt ward, ist verhältnismäßig ungefährlich. Die böse Witterung der vorhergehenden Tage hob diese Ungefährlichkeit allerdings auf. Pallavicini wurde wie Cromwellen werden als reisefähige Menschen und als die geschicktesten, allerdings auch tollkühnsten Bergsteiger geschickter. Der größte Vater des verunglückten Grafen Pallavicini ist infolge der Aufregungen über das Schicksal seines Sohnes erkrankt. — Das Schicksal des verunglückten Markgrafen findet auch in Berliner Gesellschaftskreisen lebhafteste Theilnahme. Der Verunglückte ist ein Schwager des Unter-Feldmarschalls im auswärtigen Amt Grafen Berchem.

— **Einfände aus Menschenleder.** Die neulich von London nach Barmen in Menschenhaut gebundenen zwei Gelehrte Ausgaben und H. Solbein's „Koblenz“ sind nicht die einzigen Bände, welche in diese unheimliche Hülle gefaßt sind, denn nach einer Mittheilung in „British Printer“ befinden sich in der Bibliothek von Westborough House, bei Westley, Yorkshire, zwei Bücher: Sir John Cheek's „Schreden des Aufstubs“ und Braithwaite's „Artikale Bringsinn“, beide in die gegebte Haut der „Yorkshire Heze“ Mary Bateman gebunden, welche letztere im Anfang dieses Jahrhunderts wegen Mordes hingerichtet worden ist. Der Verfasser jener Zeilen hat noch hinzu, daß ihm bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris von einem Händler ein kleines Buch gemietet worden sei mit der fertigen Beschriftung, desselbe sei in einen Theil der Haut des verurtheilten Louve de Courbar gebunden. Er schätzte seinen Werth auf rund 1000 Francs und brachte zur Bekräftigung seiner Aussage eine ganze Reihe von Beweisen bei.

— **Eine gepreßte Schiffscapitänin.** Wie aus New-York gemeldet wird, hat Frau Mary W. Coons dort noch die Prüfung als Schiffsführer und Boote in vorzüglichster Weise bestanden. Die Dame wird, nachdem sie ihr Certificat erhalten hat, den Befehl über die Dampfschiffe „Elizabeth“ übernehmen. Frau Coons soll übrigens nicht die erste Dame sein, welche einen Dampf besitzig ist. Im Jahre 1864 erhielt Frau Mary M. Miller aus New-York das Capitän-Certificat; seitdem besitzig sie den Dampfschiff „Saline“.

— **Amelienuppe und Wäldenachen.** Cameron berichtet, daß in Centralafrika getrocknete Amelien ein sehr geschätzter Handelsartikel seien, die man wegen Mangels an animalischer Nahrung in der Wäldenuppe ist. Am Wäldenuppe sind Wäldenachen eine sehr beliebte Speise. Sie sind 2 1/2 Centimeter dick und so groß wie ein Zeller, inwendig schwarz und schmeden ähnlich wie Raviar oder gefüllene Nudeln, also gar nicht böse. (Na, na!) Diese Wälden, welche unter dem Namen Kungo bekannt sind, treten in ungeheuren Massen zu gewissen Zeiten auf; sie erfüllen die Luft bis zu einer bedeutenden Höhe und schwärmen dicht über dem Wasser, in das sie wegen ihrer Leichtfertigkeit nicht einfliegen. Während man durch eine Wälden hindurchfährt, muß man Augen und Mund geschlossen halten, denn der Anhauf derselben fällt wie Schnee auf das Gesicht herab. Die Einwohner sammeln die Insekten und fochen daraus dicke Kuchen, die Millionen von Wälden enthalten.

Gemüse kommt sogar im Koran vor und es heißt dort klar und deutlich: „Solchen Wein im Kelch sollst du nicht genießen.“

... In dieser Weise beantwortete ich die Anfragen, und als die betreffende Nummer der Zeitung für junge Hausfrauen vor mir lag, war ich nicht wenig stolz auf mein Werk. Es war erkranklich, wold' grübeliche Kenntnis ich im Hauswesen entwickelt hatte, und ich war nahe daran, vor mir selbst den Hut zu ziehen. Ich ging nun an die Arbeit, eine zweite Nummer zu schreiben. Diesmal wollte ich gegen den Luxus ankämpfen, daß kleine Kinder am Morgen wachsam werden, zumal dieselben am Abend stets zu aussuchen, als ob sie nicht geschlafen worden wären. Während ich die ersten Heften des neue: Artikels schrieb, wurde die Thür aufgerissen und bald darauf trat eine Dame in das Redaktionszimmer, die zu tief in das Reispulver gegriffen zu haben schien.

„Ich bin die Wittve,“ sagte sie ernst und feierlich. „Wer war der beneidenswerthe Gatte?“ fragte ich höflich, denn Höflichkeit ist die Pflichtigkeit der Redacture.

Sie würdigte mich keiner Antwort, sondern fuhr mit der Hand über die Reispulverneidelage auf ihrem Gesichte und wiederholte düster: „Ich bin die Wittve, die Sie gefragt hat, wie man Kohl zubereiten soll.“

Sie waren höfentlich mit meiner Antwort zufrieden,“ lispelte ich.

Sie sah mich mit ihren großen Augen durchdringend an und fragte: „Glauben Sie wirklich, daß Kohl und Kohlrüben, Reispulver und Sommerprossen nur verschiedene Namen von einer Sorte von Gemüse sind?“

„Gewiß! ich bin überzeugt davon.“

„Und Sie wollen Redacture einer Zeitung für junge Hausfrauen sein?“ schrie sie in einem Tone, als ob ich ihre Zungen und ihren Alter geföhlet hätte. „Sie wollen Redacture einer Zeitung sein und wissen nicht einmal, daß Kohl mit Pfeffer, Kohlrüben mit Zucker, und Sprossen in Butter gekocht werden?“

„Und Sommerprossen?“ fragte ich, denn die Gelegenheit war günstig, um meine Kenntnisse zu bezeichnen.

„Sommerprossen?“ rief sie wüthend. „Wenn man Sommerprossen kochen könnte, so würden Sie dieselben nicht unbenutzt auf Ihrer Waise liegen lassen. . . Sie Abscheulicher, Sie!“

Damit war sie aber auch schon zur Thüre hinaus. Auf der Treppe rief sie mir noch freundlich zu: „Streichen Sie mich aus der Liste Ihrer Abonnentinnen! . . .“

Dieser Vorfall war nicht geeignet, mein Selbstbewußtsein zu erhöhen. Mir wurde — aufrichtig gesagt — vor meiner Herrlichkeit bange. . . Eine Abonnentin weniger! Was thut's, es bleiben noch immer hundert-unbeunehmendzwei und alle diese sollen durch meinen Artikel über den Luxus der Reinlichkeit für alle Zeiten an das Blatt geknüpft werden. Kaum hatte ich jedoch die Feder wieder in die Hand genommen, so wurde die Thür abermals aufgerissen und mein Freund stürzte in die Stube.

„Schon zurück?“ fragte ich ihn. „Ist Deine Schwiegermutter schon todt?“

„Nein; aber ich wäre beinahe von Schläge gerührt worden, als ich gestern in eine Zeitung sah.“

„Nicht wahr, ich habe meine Sache gut gemacht?“ fragte ich freudig erregt.

„Gut?“ brüllte er wüthend, und Du fragst noch, nachdem Du mir mein Blatt zu Grunde gerichtet hast?“

„Ich habe Dein Blatt auf ein anständiges literarisches Niveau erhoben.“

„Nicht, ich thie er. Ich verbitte mich jede Befehdigung,“ sagte ich ernst. Meine Blöße importirte ihn. Er setzte sich nieder, nahm die letzte Nummer der Zeitung für junge Hausfrauen in die Hand und begann plötzlich ein Föhngeächter auszuflößen. Ah, das ist noch nicht dagewesen!“ rief er. „Weißt Du, was ein Bolant ist?“

„Nein,“ sagte ich aufrichtig. „Aber Du schreibst doch, daß das braune Sammetkleid mit Volants aus gelbem Atlas versehen sein soll.“

„Man hat schon seltsamere Kleider getragen.“

„Damit dieselbe auch von keinen Leuten gesehen wird.“

„So,“ meinte er ironisch, „und was willst Du von den Falben?“

„So,“ meinte er ironisch, „und was willst Du von den Falben?“

„Nein,“ rief ich, „ich habe Falben gemeint, denn man muß ein Pferd sein, um die neuesten Damenmoden anzulegen zu können.“

„Jetzt war er gefaschelt, er sprach sein Wort mehr, setzte sich an den Schreibtisch und schrieb folgende Erklärung nieder: „An unsere theueren Leserinnen! Die Absensendheit unseres Ghefrohndaturs hat ein junger Mitarbeiter dazu benutzt, um eine Falschingsnummer unseres Blattes herauszugeben. Wir bitten unsere schönen Leserinnen, die letzte Nummer unseres Blattes nicht ernst zu nehmen. Derselbe war ein Carnevalsstücker und wird werden von nun an zu verhindern wissen, daß ähnliche Scherze vorkommen. Die Redaction der Zeitung für junge Hausfrauen.“

„Diese Erklärung werde ich an der Spitze der nächsten Nummer veröffentlichen,“ sagte mein Freund.

„Das wäre eine Infamie!“ rief ich zornig. „Die beste Nummer Deines Blattes, welche je erschienen ist, willst Du als schlechten Scherz hinstellen und meine ernste Arbeit vor Deinen hundertenunbeunehmendzwei Leserinnen . . .“

„Zweihundert,“ warf er ein. „Nur hundertenunbeunehmendzwei, denn eine Abonnentin hat bereits abgesetzt.“

„Auch dieser Schlag noch,“ wimmerte er. „Vor Deinen hundertenunbeunehmendzwei Leserinnen willst Du mich lächerlich machen?“

„Es muß sein,“ lispelte er und dabei warf er mir einen schmerzlichen Blick zu. Ich aber warf ihm ein Linsenohr an den Kopf und verließ entrüthet die Redaction.

Undank ist der Welt Lohn! Des Teufels Großmutter soll mich hüten, denn ich niemals wieder eine Zeitung für junge Hausfrauen redigire.

Halle, den 8. Juli.

(Der Abdruck unserer Localnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Am 20. Juli d. 3. werden an der Universität Halle Herr Professor Dr. Erdmann aus der Universität Halle als Professor der Philosophie gewickelt. Zur Feier des Tages gedenkt der Verband wissenschaftlicher Vereine einen allgemeinen Festkommers zu veranstalten, für welchen der Herr Auditor eine Preisnahme bereits zugestellt hat. Die zu dem Commers nöthigen Anordnungen machen es erforderlich, die Zahl der Theilnehmer möglichst bald festzustellen. Der Verband bittet daher die betreffenden Kommissionen, sich bis Ende dieser Woche in eine bei dem Herrn Rectorian anliegende Liste gegen Entrichtung von einer Mark Gefälligst einzutragen zu wollen.

Die in dem Berichte über die letzte Sitzung der städtischen Verschönerungs-Kommission gegebene Nachricht, daß letztere sich für Gewährung einer Subvention von 750 M an die Gartenbau-Ausstellung ausgesprochen habe, bedarf einer Näherklärung insofern, als besagte Kommission nur über die Verwendung dieser Gelder im Auftrage des Magistrats zu urtheilen habe, nicht darüber, ob eine Subvention überhaupt gegeben werden solle. Es wurde in Folge dessen darauf hingewiesen, daß eine derartige Subvention schwerlich von den Stadtverordneten gewährt werden würde, da letztere für dergleichen Unterthätigkeiten sich wenig zugänglich erweisen hätten.

Die Klemperer-Festung hielt gestern Abend im „Eiseller“ ihre III. Quartalsversammlung ab, welche recht gut besucht war. Es wurden 8 Beiträge angenommen und vertheilt und hiernach 2 jungen Gesellen Prämien aus der Gesellenkass-Ausstellung mit herzlich ermahnen Worten des Herrn Obermeisters überreicht. Die Klemperer-Festung zu Leipzig hielt gestern Sonntag die Weibe ihrer neuen Fagone, wobei die hiesige Sonntag durch ein Vorstandsmittglied vertreten sein wird. Die Feier der Beiträge zur Krankenkasse wurde beschloffen, Erhebungen anzustellen, wie man zu billigeren Beiträgen kommen könne. Die Beschaffung über die Versicherung durch Wasserkräften sei ebenfalls wichtige Verbesserungen werden, sich ein Substitut soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei dem Beitritt erst reichlich zu überlegen, da sicher erletscht nur ein gutes Geschäft gemacht werden solle, Hilfe aber nach jeder Geschäftshandlung sicherlich nie ausreichend sein werde könne. Schließlich wurde noch über Statuten-Veränderungen und Unfallversicherung gesprochen.

Heute (Donnerstag) wird in den südlichen katholischen Ländern, in Bayern, der Rheinprovinz u. s. w. die Frier St. Kilians, des Apostels der Franken, begangen, der, nachdem er besonders in Würzburg das Christenthum gepredigt hatte, vom Papste Konon zum Bischof der besetzten Städte ernannt wurde. Kilian's bedeutendste That ist die Tausch des Thüringer Herzogs Sobert. Dieser war mit seines Bruders Tochter vermahlt. Kilian hielt diese Ehe für nicht sittlich und verlangte ihre Trennung. Die Gattin des Thüringer Herzogs Sobert, darüber erzürnt, ließ Kilian nebst seinen Gesährten in Abwehensein ihres Gatten (688) ermorden. Würzburg, wozu die Gebeine Kilians von Nonnatus gebracht wurden, verehrt den denkwürdigen Apostel der Franken noch als seinen ersten Bischof.

Der Kaufmännische Verein hielt gestern unter Vorstz des Herrn Ferd. Xombi eine Generalversammlung ab, in welcher beschloffen wurde, von der Abhaltung eines Sommerfestes abzusehen, dafür aber ein Concert verbunden mit Ball in „Freibergs Garten“ abhalten zu wollen.

Die Central-Kranken- und Sterbefälle der Apotheker und verwandten Berufsgeosellen, Filiale Halle, hielt ihre Generalversammlung ab. Aus dem erhalteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß im besagten Jahreszeit wurden sind. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Hahn als Bevollmächtigter, Fuchs als Kassier, Kraft als Schriftführer, Koch, Rau und Zansch als Revisoren der laufenden Rechnung.

In der heutigen Schurgerichtssitzung wurde der Steinbruchbesitzer Karl Besser aus Oberstein wegen verurtheilte Rothzucht unter Vermittlung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und der Arbeiter Heinrich Wilhelm Kilian aus Sölkth bei wegen verurtheilte Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Das gestern im „Victoria-Theater“ stattgehabte erste Auftreten des Solo-Balletpersonals vom Leipziger Stadttheater unter Leitung des Balletmeisters Herrn Jean Gollinelli unter Mitwirkung des Balletmeisters Franz Gollinelli aus Braunschweig, der ersten Solotänzerin Frä. Rosa Fiebig, der Solotänzerin Frä. Molly Dönges, Frä. Anna Lodi, sowie des ersten Solotänzers Herrn Enrico Borri, hatte ein jahrelanges Publikum angelockt, welches den 3. Th. recht geschmackvollen Divertissements mit großem Interesse folgte. Wir nehmen gern Gelegenheit, auf das heute Abend erfolgende letzte Gastspiel der Künstler hinzuweisen.

In den Pulverweiden hinter der goldenen Egge hat seit gestern Herr Restaurateur Thielke seine neu errichtete Schwimmbad- und Badeanstalt eröffnet. Mit derselben ist ein hübscher Erholungsarten verbunden, welcher einen angenehmen Aufenthalt darbietet.

Die Arbeiterfrau Boos von hier, welche vor einigen Tagen eine zwischen Verwandten von ihr angebrochene Prügelei schlichten wollte, indem sie zwischen die Rämpfenden sprang, wurde von dem einen derselben in den linken Arm geschossen. Sie mußte, da der verletzte Körpertheil anschnoll, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Der Geschäftsführer Riedemann von hier wurde gestern von einem Pferde mit solcher Vehemenz auf einen Fuß getreten, daß sich die Amputation einer Behe nöthig machte. Dem Buchdrucker Sommer von hier trübte Semand mit einem Stuß Kopf vermaßen in das Gesicht, daß derselbe einen Bruch des Knochenmarks davontrug.

In Gemüth bei Halle ist eine Meise- und Gasse der Ortstrantentafel des Saalkreises errichtet worden.

Das Grundstück große Ulrichstraße, benannt „Der alte Dessauer“, bisher Herrn Rähmisch-

fabricant Reulmann gehörig, ist durch Kauf für den Preis von 125 000 M in den Besitz des Herrn Kaufmann Th. Blöb hier übergegangen.

Bergange Kladt wurde beim Urmacher Löbner, Weipzigerstraße 11, ein Diebstahl verurtheilt. Die Diebe hatten die Kladde in die Höhe gehoben und die Scheibe mit einem Stein eingeworfen. Da sie es nicht schenktig gefühlt wurden, so haben sich dieselben mit ein paar Talmünzschillingen begnügt und wohl das Weite gesucht.

(Localnachrichten befinden sich auch in der Morgenausgabe.)

Univeritätsnachrichten.

Interessant gestaltet sich gegenwärtig die Entwicklung der Univeritätsverhältnisse in Schweden. Jetzt besitzt das Land nur zwei Univeritäten, nämlich die zu Upsala und die zu Lund; allein es sind jetzt neue Vorschläge im Entstehen, welche eine zu Gothenburg und die andere in Stockholm. Was die letztere anlangt, so umfaßt dieselbe nach dem „A. T.“ bereits zwei Facultäten: nämlich eine medicinisch-naturwissenschaftliche und eine philosophische. Um die neuen Vorschläge, sich zu erlauben und den Beschluß derselben zu fördern, sind tüchtige Beistände für dieselben gewonnen worden und hat die Verwaltung auch ausländische Dozenten mit herangezogen. So ist eine Professorin, eine Deutsch-Finlin, berufen worden; ferner haben Professor von Höpfer und Herr von Höpfer ein Professor und ein Professor. Die Stockholmer Univerität verhandelt ihr Entstehen den Stützungen hochbegabter Männer, die sich anfangs belaufen auf 207 000 Kronen, schließlich aber verbraucht werden bis auf 178 200 Kronen. Nebenfalls werden die neuen Vorschläge in letzter Zeit hat das Budgetjahr der Anzahl der Studierenden in Schweden nicht gleichen Schritt gehalten mit dem Budgetjahr der Vertreter anderer Berufsstände.

Der Professor Dr. Schmidt in Freiberg, der an der Bergacademie die Maschinenkunde betreibt, erhielt einen Ruf an das Polytechnicum in Aachen, an die Stelle des Professors Melmer, welcher zum Präsidenten des preussischen geodätischen Instituts in Berlin ernannt worden ist.

Die in der hiesigen hiesigen 30jährige Stiftungsfest der Studentenvereinigung „Barmacia“ in Würzburg ab die ernannte Veranlassung, die von Schülern des verstorbenen Professors Ziemer ererbte Hälfte im pharmacologisch-chemischen Institut veräußert zu werden, welche durch Herrn Universitäts-Apotheker Steuert, einen der ersten Schüler des Verstorbenen, das Leben und Wirken des Gelehrten in enger Verbindung mit der Gründung und Entwicklung des Institutes geschildert war, gab der Universität einen sehr interessanten Bericht über die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeiten Ziemer's. Mit warmen, anerkennenden Worten wurde dem beliebigen Herrn Director des Institutes, Herrn Prof. Dr. Schmidt, die von Herrn Prof. Ziemer in Gießen hinterlassenen Nachlass, welche eine gründliche Untersuchung an den Berthorbenen überwiegen und von demselben dankend angenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Luca Rella, ein berühmter italienischer Ballet-Tänzer, ist in Paris auf einer größeren Bühne von der Criminalpolizei als verdächtigler Raubmörder gerade in dem Moment verhaftet worden, als er das Theater am Arme in der Gasse der Gasse in Paris betrat. Der Tänzer hat eine große Rolle in dem bekannten Accellotrolari (Urbolcher) Brose, welcher in Ravenna verhandelt wurde und in ganz Italien außerordentliches Aufsehen erregte. Damals entkam er unter falschem Namen. Jetzt ist er in Paris verhaftet und wird auslieferet. Es wird sich herausfinden, wieviel der Anklage, sechs zehn Mordthaten begangen zu haben, zu verantworten haben.

Ein Hoftheater in Sonderhausen und am Stadttheater in Weß gelangt in der letzten Saison ein „Drama-Cyclus“ von Hermann Klotz auf die Bühne.

In Paris trafen am Montag die von der Dicalafischen Sendung für das Louvre-Museum erworbenen Alterthümer aus dem Tinnamen von Athen ein. Sie füllten 215 Kisten und wiegen nicht weniger als 40 Tonnen. Der Kreuzer „Suns“ hatte sie im perfischen Ozean Ballorah entgegen genommen und nach Teulon gebracht, von wo sie in sechs Bagagons nach Paris aufgeschifft wurden.

Goldmark's neue Oper „Meilin“ soll, wie man schreibt, jenseits des Oceans, nämlich in New-York, ihre erste Aufführung erleben. Die dortige Deutsche Oper habe sich dieser Premiere verpflichtet.

Die höchstgelegene Bühne der Erde dürfte wohl das Sommertheater sein, welches für die Saison auf dem Gurnigel, einer Sommerhütte im Kanton Bern, errichtet wird.

Anton Rubinstein, der zur Zeit an einer Sinistose für das Gesundheitswesen in Leipzig erkrankt, wird sich im Herbst zu seiner Familie in Dessau begeben und dann, einer Einladung der Königin von Rumänien folgend, vierzehn Tage am Hofe in Bukarest verweilen.

In der Reichshauptstadt Berlin ist ein neues Schauspielhaus zu Leipzig hat man den Bau eines 4000 Personen fassenden neuartigen Circus begonnen, der, mit einer Orgel von einem 50 Stimmen Project, gleichzeitig zu Concertkonzerten benutzt werden kann. Die Bauarbeiten sind bereits im vollen Gange und werden bis 1. April n. J. vollendet sein.

Wie der Negatur des Meininger Hoftheaters bekannt macht, ist das amerikanische Gastspiel in Folge der Erkrankung des Intendanten des Orchesters für dieses Jahr aufgeschoben.

Den pensionirten Kammergänger Fräulein von Fern in der Königl. Kronen-Ordnung wieder Klasse verliehen worden.

Ueber den verstorbenen Dr. Schmidt in der Weimarer Gasse des hiesigen Hoftheaters, dessen Vater ist ein tüchtiger Bildhauer, sind die folgenden Einzelheiten bekannt: Der Verstorbenen ist aus angeheuerer Familie, sein Vater ist der durch seine künstlerischen Beziehungen zu Richard Wagner rühmlichst bekannte Capellmeister Schulmann. Die Brüder S. besitzen ansehnliche Einnahmen. Er war verheiratet, seine Frau ist ein tüchtiges Bildhauer des Meininger Genieles. Die Ehe, aus der zwei Kinder stammen und die früher eine sehr glückliche war, ist durch die Frau getrennt worden. S. hat bereits die Schwägerin eingekauft und wollte die Kinder, die sich wollen, zu demselben Zweck verkaufen, bei ihm eine schmerzliche Verletzung für eine Goldmünze ausgegeben, die aber unerwartet fehlte. Dies und Schwierigkeiten, die sich bei der Uebernahme einstellten, waren die Motive zu der verzeihlichen That. Das in der Ueberlieferung gefundene Bild war dasjenige, das bei demselben Zweck verkauft werden sollte, mit den Worten: „Was ist das Leben ohne Ueberleben.“ S. war ein von Collegen und Fremden sehr geliebter Künstler.

Das XV. mecklenburgische Jägerregiment, an welchem sich 20 Vereine in einem Jahr angeschlossen haben, wird Sonntag und Montag in Bamberg abgehen. Die Stadt hatte alle Vorbereitungen getroffen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Dem Hauptpunkt der Feier bildete ein „Meerlied“, der Wasserlöcher in dem Seeabte Bamberg an, welches sich mitunter unter Mitwirkung des Domorganes Trossing's Hölle anstalt.

R. Gruson'schen Etablissements hat sich heute Nachmittag um 5 Uhr ein Unglücksfall zugetragen, über dessen Ursachen und Tragweite nähere Nachrichten noch ausstehen. Beim Gießen eines besonders löcherigen Kanalar-Gußstückes zerbrach vermittelst der das flüssige Eisen zum form leichten Guss, das glühende Material fröme nehmend aus und rührte die benachbarten Theile der Ofenröhre in Feuer. Letzteres wurde durch die energische Thätigkeit der Gruson'schen Feuerwerk in einer Stunde bewältigt; leider aber sollen einige Arbeiter schwere Brandwunden davongetragen haben. (M. 3.)

S. Halberstadt, 7. Juli. (Lehrer-Konferenz.) Die allgemeine Volksschullehrerconferenz für die Lehrer aus den Kreisen Halberstadt, Osterleben, Dickerleben und Neuhausleben soll dieses Jahr Mittwoch den 18. August von früh 9 Uhr an in dem großen Saale des „Elysiums“ hier abgehalten werden. Es ist folgende Tagesordnung beschloffen: 1. Vortrag des Seminarlehrers Dr. Girt: „Die Bildung des Volksschullehrerstandes nach den Ansprüchen, zu welchen sie berechtigt, und nach den Pflichten, welche sie auferlegt.“ 2. Lecture des Seminarlehrers Gattermann über eine Erählung des Lebens eines mit den Kindern der Wittelsbacher einflussigen Seminarlehre. 3. Vortrag des Seminarlehrers Gattermann: „Die Bedeutung des Niederdeutschen für Lehrer und Landschulen.“

St. Harzburg, 6. Juli. (Herzog. Geflücht.) Bei der heute auf dem Jersgal. Geflücht hierseits stattgehabten Auction von 16 Vollblutpferden erzielte ein brauner Hengst von Saberna's a. d. Relic (Wüter von Harzburg) — Käufer Herr Epitmann — den höchsten Preis mit 455 Doppelkronen. Das Gesamtresultat ergab 2381 Doppelkronen.

Kordhauen, 7. Juli. (Wasserleitung.) Die neue Quellwasserleitung vom Stolzenberge bei Jfisch, welche am Sonnabend in Gegenwart der hiesigen Behörden am ersten Male in Thätigkeit gesetzt wurde, ist gestern dem hiesigen Magistrat, welcher in corpore erschienen war, offiziell übergeben worden. Der Director der hiesigen Wasserwerke, Stadtkammerherr Habermann, sprach dabei über die Entstehungsgeschichte der Anlage und überreichte den Schlüssel zur Hauptanlage dem Ersten Bürgermeister Hahn, welcher die Leitung alsbald in Thätigkeit setzte. Der neue Quell liefert beständig eine Wassermenge von 2400 Kbm. täglich. Die Stadt verbraucht im Durchschnitt täglich 1700 Kbm.; mithin erzieht die neue Anlage allein einen Wasserüberschuß von 700 Kbm. Durch die neue Anlage wird die Stadt Kordhauen für lange Zeit vor Wassermangel geschützt sein. Ursprünglich sollte ein Theil des Quellwassers für die Bergwerksarbeiten im „Ostfollen“ abgegeben werden. Es ist aber mit der großstädtlichen Gitterverwaltung ein Vertrag dahin abgeschlossen, daß dieselbe den Bergwerksbetriebe in Stellen überhaupt aufgibt, wofür die Stadt Kordhauen einen Theil der älteren Arbeiter mit dem Betrage von 5700 M in die Pensionstafel einkauft. Die Stadt erspart sich dabei die Rohrentleitung im Ghaht, welche zum Schutz der Arbeiter unentbehrlich gewesen wäre und nach dem Vorschlag 6640 M kosten sollte. Der Vertrag ist vorläufig auf 10 Jahre abgeschlossen.

Zwei seltene Unglücksfälle werden aus Dittelsdorf in Sachsen berichtet. Eine an Schlaflich leidende Waagd sieht zum Fenster hinaus, welches mit einem Gitter versehen ist. Mithig befaßt sie ihre Krantheit und die Kerne ist nicht mehr im Stande, den Kopf zurückzubringen, so daß sie auf das Eisengitter fällt und durch die Last des Körpers die Luftpöde des Halses gedrückt wird, so daß das Wädhgen den Erstickenstoß erlitt. Ein jahes Ende ward auch dem Leben eines jungen Mannes gesetzt, der beim Wädhgen stürzte und in die Senf fiel, so daß er sich den Hals durchschneidet und verblutete.

Dem „Verein deutscher Lehrer“ in England sind neuerdings folgende Geschenke zugegangen: 300 M von dem bairischen Kultusministerium, 300 M von dem hiesigen evangelischen Staatsministerium; 150 M von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha; 100 M von dem Schwarzburger-Sonderhäuser'schen Ministerium und jährlich 30 M von der Städtischen Behörde von Gera.

Aus den Spalten des „Thüringer Courier“ so da erscheint in Bad Sulza-Waldha, fügen wir die folgende Annonce Berlin heraus: „Zur geistl. Bestattung! Heute, Freitag, Abend, den 27. d. M., sind die beiden letzten Theate-Aufführungen, nachdem bleibet die Bühne aus Mächtig auf meine Gurgel während der Saison geschlossen. Stadthalter, Hochachtungsvoll Otto Kühn.“ Es giebt noch edle Menschenfreunde!

Von Grima wird dem „Vogelkändigen Anzeiger“ geschrieben: Am vergangenen Freitag geriethen 2 Kanaken vom Dorfe Köfem und einer vom Dorfe Wechm bei Hebelbeeren in Streit. Erstere Weiden banden den Letzteren an einen Baum und schlugen so lange auf den Knaben los, bis er seinen Geist aufgegeben. Erst in später Stunde fand man die Leiche. Alle drei Kinder stehen im Alter von 10—12 Jahren. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

In einer Erfurter Restauration war bei Gelegenheit einer Zusammenkunft von Fischhändler einige Male um das in Veramittlungslocal befindliche Bildlard getanzet worden. Hieron wurde Anzeige erstattet. Der Besitzer des Lokals erhielt ein Strafmandat aufgeführt, wonach derselbe wegen Duldung unerbauter Tanzbelustigung 15 M. ein Wittgeld des Fischhändler wegen Veranlassung hierzu 10 M. Strafe bezahlen sollte. Gegen diese Strafbescheide wurde Widerspruch erhoben und das Schöffengericht erkannte auch in seiner letzten Sitzung auf Freisprechung. Nach den Entschuldigungsgründen hat eine Tanzbelustigung im Sinne der bekannten Regierungsverordnung überhaupt nicht stattgefunden, denn die Leute sind zu einem ganz andern Zwecke zusammengekommen.

Ein in Leipzig wohnhafter Schreiber aus Beth wurde polizeilich in Haft genommen, weil er aus einer dortigen Kirche ein Cello im Werthe von 400 M entwendet und dasselbe bei einem Pfandleiher versteckt hatte. Nach wurde er überführt, noch mehrere Zwei-Zehntausende gelegentlich gehohlen zu haben, und zwei Weigen im

